

Seitengräben in die Hauptentwässerungsgräben hoben.

Die Entwässerungsmühlen haben nachweisbar schon am Ende des 16. Jahrhunderts bestanden. Sie hatten den großen Nachteil, daß windstille Zeiten mit stärkeren Niederschlägen zusammentreffen. Als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts zwischen Hamburg und Bergedorf der Damm der Hamburg-Berliner Bahn auf + 9,2 m erhöht und zu einem zweiten Schutzdeich der Stadtmarsch ausgebildet

wurde, erlitten die in der Mehrzahl in der Nähe der Bahn stehenden Windmühlen durch Stauung des Windes an dem hohen Bahndamm eine starke Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit. Da die Entwässerung durch Windmühlen ohnehin den inzwischen gestiegenen Anforderungen des Landbaues nicht mehr genügte, wurden 1887 bis 1889 eine große Entwässerungsanlage und ein Pumpwerk auf dem der Stadt zugekehrten Rande des Gebiets in der Nähe des Tiefstackkanals erbaut. Die vorhandenen, von den Landeigentümern zu unterhaltenden Entwässerungsgräben wurden in zwei je 12 m breite Hauptentwässerungsgräben eingeleitet, die sich zu beiden Seiten der Eisenbahn durch die ganze Landschaft erstrecken.

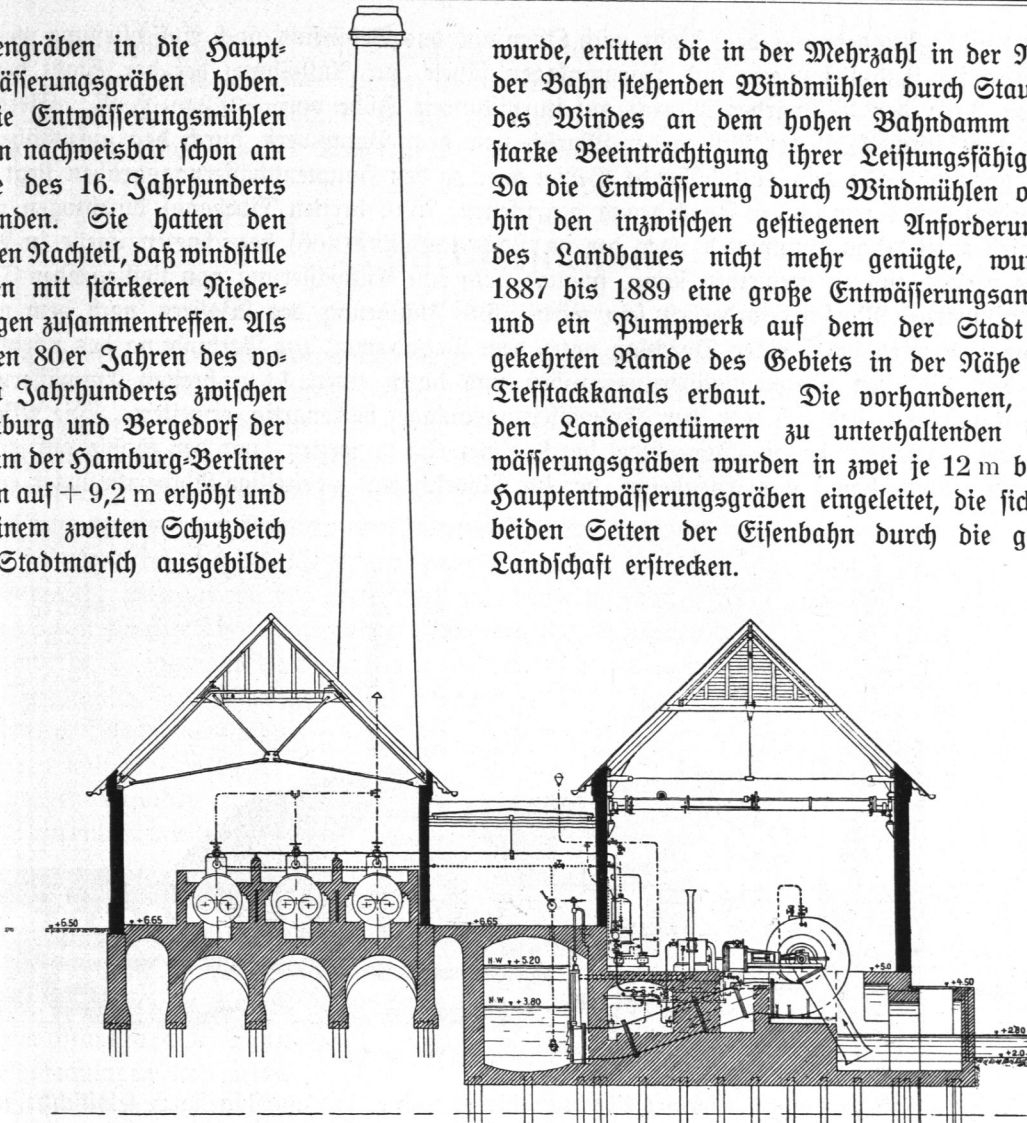


Abb. 668. Pumpwerk Allermöhe, Querschnitt durch das Kessel- und Maschinenhaus.

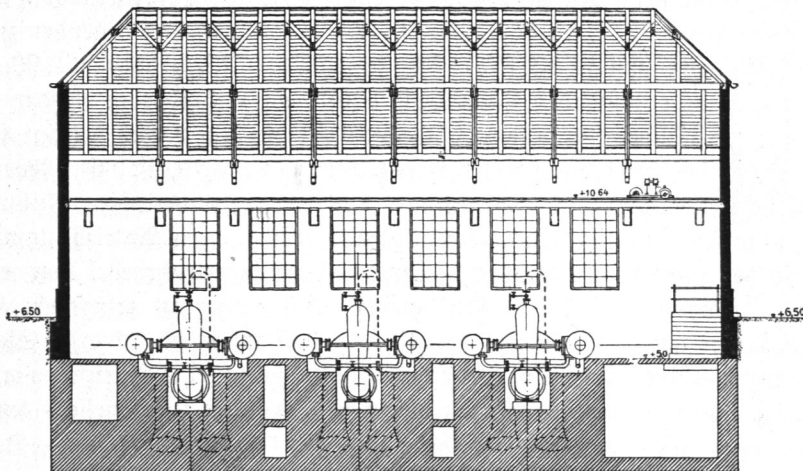


Abb. 669. Pumpwerk Allermöhe, Längenschnitt durch das Maschinenhaus.